

NL 53 Franz Overbeck A 268 c-d



Arbeit für die mir mit dem Abschied
Frühjahr 1897 gewährte Ruhe und
Freiheit.

4) 8. 24. März
1897.

1) Umschreibung meines Programms von 1892
über die K.g. des Erasmus. Zusatz
insbesond. des Plans von Buch I. II.
2) Der Eusebius im 4. Buch. Ein
Beitrag zur Gesch. der christl. Litera-
tur, in welchem ich darzustellen
des 4. Buchs aufdenken zu können
hoffe.

3) Personen etc. Meine gelehrten
Lautsprecher. Mir ist zur Religion gestan-
den, wie zur Theologie gekommen. Wie
ich mein Amt in Basel aufgegeben
und verwalte und damit zu einem
Ende kommen musste. Meine Stellung
Freiwilligkeit, etc. Nichtschau. Ruhe.

4) Ueber die gegenwärtig mit Vorliebe
auf dem Gebiete der Gesch. der
Kirche behandelten Probleme und
ihre Antiquen. Quellen-scheidung
n. dgl. insbesond. an der Abg. exem-
plifiziert.

5) Ueber die Methode der Geschicht.
darstellung des Kanons, der Einflüsse in
der N. T. überh., über Krüger'sche
Abhandlung. Einfall darüber.

Arbeitsplan.

2) Ueberhaupt möglichst unpolitische
Charakteristik der neuesten Literatur=
produktion des literar. Phlegma
An Leuten wie Hamann, Klinger, Hein-
rich & c. b) Didaktik u. Sportunterricht.

7) Achsenlese aus meinen Ges.
geh. Vorlesgen, besond. Galateen u.
Hebr. betr.

8) Die Gymnasien und das Christen-
thum, wie sie damit begangen und
fortgefahren.

9) Ueber die Veraltung der
confessionellen Gegensätze in der
Gegenwart, wenigstens der für die
westeurop. Kulturwelt in Betracht
kommenen, kathol. u. protestan-
tischen.

10) Mittelalterliche Monastik,
Gegensatz des Papstthums u. des Kaiser-
thums. Das N. d. als Fortsatz der
Neuzeit.

So viel werfe ich heute (29. März) auf
Ges. thewohl hin. Genug und über-
genug, denn auch wenig von
dem, manches bei was mir in
Kopfe (Kaiserth. Freiheit und Mauer
wäre dazu), ~~von~~ ^{an} Herrschaft an die
Arbeit zu gehen, aber auch das Leben
neue Leben, das ich mir dazu wünschte? Beim
~~dem~~ kümmerlichen Rest, auf den ich
noch ausruhe, habe auch die bloße
Gesundheit für einen ausreichenden Theil

dies, Beste, wenigstens. Ich bin
in letzterer Hinsicht schon für
den Anfang nicht ohne Besorgnis.
Gerade die letzten Wochen waren
niederschlagend. Hätte ich die
rechte Inverricht, ich bisor die
paar gelohnten Abholger, die ich
sozusagen noch auf der Staffeln
Abe, Fürs nächste laufen und
singe an mein Glaubensbekenntnis
zuschreiben. Unter den Umständen
wie sie sich mir vorstelle, ziehe ich
vor keine unbedingte Trennung der
Art eintreten zu lassen. Die Haupt-
sache ist anzufangen, selbst die
kurze Spanne Zeit, die ich ins
Auge fass, kann auch Rath bring-
en.

Arbeitsplan

3.

Au die Hand genommen wurde No
1 der obigen Aufzählung, doch von
einem anderen Ende als dem ob. l. l. ^{angefasst}
bezeichneten. Ich war im Nov. im wesentl.
1897 im wesentl. mit der eum Stück
der Arbeit fertig, ^{die} die ab mich man
dabei Überlegungen unter Andrem + Der Drang zu selbstbiogr. Aufsatz
die lüdicke Kothwendig ist einer Aus-
einardwetz mit Harhart, die ganze
Sache ins Stocken geriet. Im Sommer ^{beachten}
darauf hatte ich die auszuf. Bulas
die Idee der Univer. wieder ein Programm
zusuchen. So wurde das Programm David
1898, erschienen im Nov. dies Jahr, die

11. Oct. 1898.

Man fragt sie, und wäre
es nur auch nur durch alle
Einkaufszeit der beschriebenen
Verhältnisse, in denen ich sie
in Basel amüßend, denn
ich gelte, die folgen jener frei-
heit, die ich, so lange ich sie (die Freiheit)
brauchte nur brauchen konnte, der Frau
nicht minder, eben so als mir
verdankte. Wie viel hat sie
anderer Freuden geschmeckt
nicht ich verfaßt, an welchen Freuden
sie wohl kaum je irgend die nur
beteiligt zu sein gedacht hätte
Denn nur können und dann
nicht nur sehr late geäußerten
Gedanken ließ sich etwas die
ein solches Antheil nehmen
men. Und doch hätte man sich
davon guttes Gefühl verdient
als es gefunden hat.

10

Arbeitsplan

1